

zum König von Spanien vorzuschlagen, nachdem dieser die eventuelle Annahme in bindender Weise zugesagt habe.

6. Juli. Der französische Minister des Auswärtigen, Herzog von Gramont, bestätigt im gesetzgeb. Körper Frankreichs auf geschehene Interpellation, daß Peim beschloßen habe, die spanische Krone dem Erbprinzen von Hohenzollern anzubieten, stellt sich davon ganz überrascht, und erklärt, daß Frankreich dieß nicht dulden werde, und zwar selbst auf die Gefahr eines Krieges (mit Preußen) [i. Frankreich].
- „ (Preußen). Der Communallandtag von Nassau beharrt auf seiner Ablehnung der besondern Vertretung des Adels im Bundesausschuß, entschließt sich dagegen mit 13 gegen 12 Stimmen, das Regulativ im Uebrigen anzunehmen.
8. „ Der französische Votschafter in Berlin, Benedetti, trifft, auf Verfehl seiner Regierung, aus dem Wilbad in Gmß ein, wo der König von Preußen augenblicklich weilt, ohne von irgend einem seiner Minister begleitet zu sein.
- „—10. „ Die französische Regierung bringt sowohl in Gmß als in Berlin und bei der norddeutschen Votschaft in Paris darauf, daß die angeblich preussische Candidatur des Erbprinzen von Hohenzollern auf den Thron von Spanien von Preußen fallen gelassen werde.
10. „ (Nordd. Bund). Das auswärtige Amt theilt den Bundesvertretern in Deutschland mit,
- „ daß die veränderten Regierungen, insbesondere die preussische, sich jeder Einmischung auf die Wahl des Königs von Spanien und auf deren eventuelle Annahme oder Ablehnung durch einen der zu Wählenden enthalten haben und fernere enthalten werden, indem sie diese Angelegenheit als eine ausschließlich Spaniens und den gewählten Throncandidaten persönlich angehende scheidet betrachten und behandeln haben, wie die Haltung vor der Unabhängigkeit Spaniens von selbst bedinge. Vorstehendes sei der französischen Regierung bekannt, wenn auch eingehende und vertrauliche Erklärungen durch den Ton verhintert worden seien, in welchem die Angelegenheit von Gmß aus durch die französischen Minister öffentlich besprochen werden sei.
12. „ Der Erbprinz von Hohenzollern „um der spanischen Nation die Freiheit ihrer Initiative zurückzugeben, entsagt seiner Throncandidatur, fest entschlossen, eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriegsvorwande heranzuführen zu lassen“.
- „ Graf Bismarck trifft von Vargin in Berlin ein.
13. „ Die französische Regierung begnügt sich mit der Verzichtleistung des Erbprinzen von Hohenzollern auf die spanische Krone nicht und stellt an den König von Preußen sowohl in Paris, durch den norddeutschen Votschafter v. Werther, als in Gmß, durch den französischen Votschafter Benedetti, weitere Begehren, denen der König nur so weit entspricht, daß er erklärt, die Entlozung des Prinzen auch seinerseits zu genehmigen. Weitere Zugeständnisse dagegen lehnt derselbe wiederholt und entschieden ab.